

**GEMEINSAME ERKLÄRUNG DER  
FÜNFTEN DEUTSCH-GRIECHISCHEN VERSAMMLUNG**

**BERLIN, 4. - 6. NOVEMBER 2015**

1. Die Fünfte Konferenz der Deutsch-Griechischen Versammlung (DGV V) hat das Motto: **Die Kommunen durchbrechen die Mauer der Krise**“. Damit wird die tragende Rolle der Kommunen hervorgehoben, die diese in schwierigen Zeiten haben. Die Kommunen stehen sowohl für politische Stabilität und Kontinuität als auch für die Nähe zu den Bürgern, denen sie einen demokratischen Weg in die Zukunft zeigen.

2. Die Deutsch-Griechische Versammlung stellt einen wichtigen Meilenstein bei der Entwicklung und Vertiefung der Beziehungen zwischen den deutschen und griechischen Kommunen und Regionen dar. Die Suche nach Lösungen zu aktuellen kommunalen Themen zeigt die enge Verbundenheit der Vertreter der kommunalen Selbstverwaltung beider Länder. Gemeinsam gehen sie die großen Herausforderungen an. Die Solidarität zwischen unseren Ländern ist die Stärke Europas. Sie wird beispielhaft in der Deutsch-Griechischen Versammlung zum Ausdruck gebracht.

3. Die Deutsch-Griechische Versammlung ist angewandte Subsidiarität und Solidarität. Die Aufgaben sind vor Ort zu lösen, dort, wo sie entstehen. Dies ist die Stärke der kommunalen Selbstverwaltung. Sie erreicht die Bürger und vertieft den sozialen Zusammenhalt.

4. Die Deutsch-Griechische Versammlung verbindet über geographische und politische Grenzen hinweg. Sie ist parteiübergreifend. Sie entwickelt sich dynamisch und zeigt das Engagement der Vertreter der kommunalen Selbstverwaltung beider Länder. Die zunehmenden Begegnungen der Bürgermeister tragen zur Vertiefung des Vertrauens und zum Abbau der gegenseitigen Vorurteile bei. Deshalb muss es gemeinsames Ziel sein, die

Zusammenarbeit bis zur Sechsten Konferenz der Deutsch-Griechischen Versammlung weiter zu intensivieren.

5. Für die Deutsch-Griechische Versammlung steht die Lösung der sich unmittelbar aus der kommunalen Ebene ergebenden Fragen im Vordergrund. Die Zusammenarbeit ist vielfältig und erfasst alle kommunalen Aufgaben, sowohl in Deutschland als auch in Griechenland. Während sich anfänglich die Zusammenarbeit vor allem über Städtepartnerschaften abbildete, haben sich inzwischen viele themenbezogene Partnerschaften ergeben. Sie haben großes Potential. Hieraus erwachsen langfristige Kooperationen, die zum Wohl aller beitragen.

6. Das Engagement auf lokaler und regionaler Ebene entsteht auf der Grundlage konkreter Fragestellungen. Nun geht es darum, gemeinsam erarbeitete Konzeptionen umzusetzen. Hiermit geht die Zusammenarbeit in die Umsetzungsphase, die von beiden Seiten als Herausforderung verstanden wird. Ziel ist es, bis zur Sechsten Konferenz sichtbare Erfolge vorzuweisen als Basis für eine langfristige Freundschaft.

Die Felder der Zusammenarbeit sind im Anhang dargestellt.

7. Die deutsch-griechische Freundschaft und Zusammenarbeit wird zu Synergieeffekten in allen Bereichen der kommunalen Selbstverwaltung führen. Sie schafft Nähe zum Bürger und fördert das Zusammenleben in der Kommune.

8. Die griechischen und deutschen Bürgermeister möchten ihre Zusammenarbeit aktiver gestalten und durch nachhaltige Projekte festigen. Durch verstärkte Kooperation der Kommunalverwaltungen profitieren sie von den Ideen der anderen Seite für ihre eigene Arbeit. Neben der Vertiefung der bestehenden Partnerschaften wird auch eine signifikante Steigerung von Partnerschaften angestrebt, die alle Regionen und die Besonderheiten der Städte und Gemeinden berücksichtigen. Initiativen hierzu entstehen und entwickeln sich ausschließlich innerhalb der kommunalen Selbstverwaltung.

9. Die Kommunen handeln aus der Verantwortung für eine starke kommunale Wirtschaft. Durch wirtschaftliche Kooperationen, besonders von kleinen und mittelständischen Unternehmen, profitieren beide Seiten im internationalen Wettbewerb. Ziel ist es, die Kammern zu beteiligen und für diesen Ansatz zu gewinnen.

10. Die neue EU-Förderperiode 2014 - 2020 wird die Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in den Kommunen und Regionen fördern. Deshalb müssen sich griechische und deutsche Kommunen und Regionen gegenseitig helfen und unterstützen, damit dieses Instrument zu einem nachhaltigen Wachstum führt.

11. Beide Seiten begrüßen die verstärkte Zusammenarbeit auf regionaler Ebene. Gouverneure und Landräte sind Teile des Netzwerks der deutsch-griechischen Versammlung und tragen wesentlich mit ihren Erfahrungen und Verbindungen zum Erfolg der regionalen Partnerschaften bei. Die Beteiligung der Regionen an Initiativen der Städte und Gemeinden sowie die Verzahnung beider Ebenen wird bis zur Sechsten Konferenz der Deutsch - Griechischen Versammlung angestrebt.

12. Beide Seiten setzen eine gemeinsame Arbeitsgruppe ein, die sich verpflichtet,

1. innerhalb von sechs Monaten einen Vorschlag über die Organisation und Struktur der Deutsch-Griechischen Versammlung und
2. bis zur Sechsten Konferenz ein abgestimmtes Konzept zur Weiterentwicklung und der institutionellen Verstetigung der Deutsch-Griechischen Versammlung

zu erarbeiten.

13. Der von den politischen Stiftungen in Gang gesetzte Dialog wird unterstützt. Die Stiftungen sind aufgerufen, auch künftig bei der bilateralen Kooperation der Kommunen und Regionen mitzuwirken.

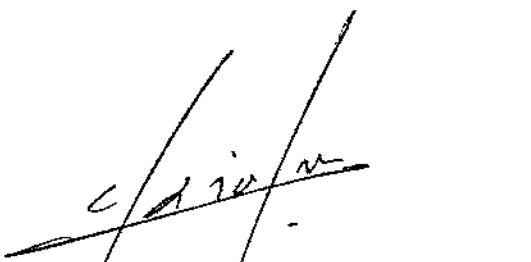
14. Durch ihre Bürgernähe haben die Kommunen viele Möglichkeiten, in der Bevölkerung ein Bewusstsein für zivilgesellschaftliches Engagement in der Kommune zu stärken.

15. Die Teilnehmer danken dem Regierenden Bürgermeister der Stadt Berlin, Michael Müller, für die Ausrichtung der Fünften Konferenz der Deutsch-Griechischen Versammlung und die Möglichkeit, Einrichtungen der Stadt Berlin zu besuchen sowie Diskussionen über die praktischen Erfahrungen zu führen.

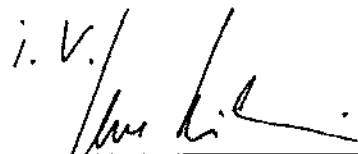
16. Die Teilnehmer begrüßen die Erklärung der Fünften Konferenz der Deutsch-Griechischen Versammlung, die Sechste Konferenz im Oktober/November 2016 in einer griechischen Kommune der Region Peloponnes durchzuführen. Diese Kommune wird den Vorsitz gemeinsam mit einer deutschen Kommune bilden, die Gastgeberin für die Siebte Konferenz sein wird.

Die gemeinsame Erklärung wird unterzeichnet von:

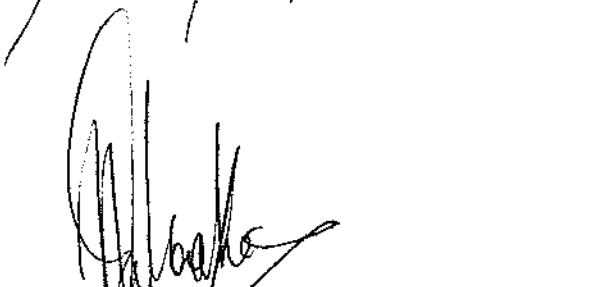
Berlin, den 6. November 2015



**Dr. Georgios Fatoulis**  
Präsident des Griechischen  
Zentralverbandes der Städte und  
Gemeinden (KEDE)



**Dr. Gerd Landsberg**  
Hauptgeschäftsführer sowie  
Geschäftsführendes  
Präsidialmitglied des Deutschen  
Städte- und Gemeindebundes



**Christodoulos Mamsakos**  
Beauftragter der KEDE für die Deutsch-  
Griechische Versammlung, Bürgermeister  
von Drama



**Roger Kehle**  
Vizepräsident des Deutschen  
Städte- und Gemeindebundes,  
Präsident des Gemeindetages  
Baden-Württemberg

Anhang zur Nr. 6 der Gemeinsamen Erklärung der fünften Deutsch-Griechischen Versammlung vom 6. November 2015:

### **Felder der Zusammenarbeit:**

#### **1. Moderne Verwaltung – gute Infrastruktur für die lokale Wirtschaft**

##### a. Austausch von bewährten Praktiken zur Umsetzung der Verwaltungsreform:

Dieser Austausch bezieht sich sowohl auf die Aufgabenwahrnehmung und Organisation der kommunalen Selbstverwaltung als auch auf die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung in Richtung Bürgernähe. Beide Seiten bekennen sich zu einfachen und transparenten Verfahren sowie Bürokratieabbau.

##### b. Stärkung der Leistungsfähigkeit der Verwaltung:

Für die Aus- und Weiterbildung von Beschäftigten im öffentlichen Dienst werden die Ausbildungsstätten beider Länder eng zusammenarbeiten und Curricula entwickeln. Beide Seiten sind sich einig, dass die bereits bestehenden Ausbildungspartnerschaften vertieft und erweitert werden. Hierzu sind die europäischen Strukturmittel zu nutzen.

c. Zusammenarbeit bei der Entwicklung von kommunalen Programmen zur Beantragung europäischer Fördermittel mit Beteiligung griechischer Institutionen, wie z.B. der Griechischen Gesellschaft für Regionalentwicklung und Verwaltung (EETAA).

d. Austausch über Aufbau und Organisation von privatrechtlichen Betrieben in öffentlicher Hand und öffentlichen Beteiligungen an privatwirtschaftlich geführten Betrieben.

##### e. Austausch über Dienstleistungen der Kommunen:

Kommunen schaffen ein geeignetes lokales Investitionsumfeld, das geprägt ist von gegenseitigem Vertrauen. Gemeinsames Ziel ist es, die Kommunen als Dienstleister für Bürger und Unternehmen weiterzuentwickeln, um Investoren anzusiedeln.

f. Zusammenarbeit der Kammern:

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch die Kammern vor Ort gestärkt. Es wird angestrebt, sie in die Arbeit und das Netzwerk der Deutsch-Griechischen Versammlung zu integrieren. Die enge Zusammenarbeit der deutschen und griechischen Kammern im Rahmen der kommunalen Partnerschaften wird ausdrücklich begrüßt. Sie gibt Impulse zu mehr wirtschaftlicher Entwicklung und Beschäftigung.

g. Austausch mit den kommunalen Vertretungen bei der Europäischen Kommission

Gemeinsam können hier europäische Fördermittel genutzt werden.

## **2. Tourismus und Kultur**

a. Entwicklung von individuellen Tourismuskonzepten:

Geographische und kulturelle Besonderheiten der jeweiligen Region sollen den Tourismus stärken. Dazu gehören Konzepte für den Thementourismus und alternative Tourismusformen mit dem Ziel, die Saison zu verlängern und neue Tourismusgruppen zu gewinnen.

b. Entwicklung von touristischen Angeboten für bestimmte Zielgruppen aus Deutschland nach Griechenland:

Die idealen klimatischen Bedingungen sind ein Vorteil, der für neue Touristengruppen, wie z.B. Senioren, Wanderer und Radfahrer, von großer Bedeutung ist.

## **3. Stadtentwicklung**

a. Austausch von bewährten Praktiken zur Planung einer nachhaltigen Stadtentwicklung:

Moderne Ansätze der Energieeinsparung und Energieeffizienz sollen in die Stadtentwicklung einfließen.

b. Austausch über Erfahrungen in Deutschland und Griechenland beim Schutz und bei der Nutzung von Wäldern und NATURA 2000-Gebieten.

c. Zusammenarbeit bei einer qualifizierten Verwaltungsplanung für die Daseinsvorsorge auf kommunaler und regionaler Ebene.

#### **4. Klimawandel und Energiesektor**

a. Austausch von Techniken zur Integration einer bioklimatischen Planung in die städtebaulichen Studien und die Verwendung von Kaltmaterialien

b. Austausch über Technologien und Praktiken im Energiesektor

Beide Seiten arbeiten eng bei den Fragen zum Klimawandel und zur Nutzung erneuerbarer Energien sowie bei der Entwicklung intelligenter und zukunftsweisender Energiekonzepte für Städte und Gemeinden und Regionen zusammen. Dabei geht es vor allem um Maßnahmen zur Energieersparnis und zur Verringerung von Schadstoffen durch die Nutzung neuer Technologien und erneuerbarer Energiequellen, wie z.B. Green Chiller und LNG.

#### **5. Abfallwirtschaft**

Austausch von Konzepten zur Abfallvermeidung, der Vorbereitung zur Wiederverwendung, dem Recycling, wie im nationalen Abfallplan vorgesehen, und anderer Formen der Abfallverwertung und Beseitigung.

Die Abfallwirtschaft hat auf kommunaler Ebene eine hohe Priorität. Die Erfahrungen der deutschen Partner bei der Umsetzung des europäischen Rechts in organisatorischer und technischer Hinsicht sind willkommen. Dabei sind moderne Technologien zu berücksichtigen. Diese bieten besonders für die Abfallwirtschaft der Inseln neue Wege. Die Erfahrungen können nicht eins zu eins umgesetzt werden. Es gilt, die gemeinsam erarbeiteten Konzepte zu realisieren. Fortschritte werden bis zur Sechsten Konferenz der Deutsch-Griechischen Versammlung angestrebt.

## **6. Nachhaltige Wasserwirtschaft**

a. Austausch über Einsparung von Wasserressourcen auf lokaler Ebene sowohl bei der Wasserversorgung als auch bei der Bewässerung von landwirtschaftlichen Flächen.

b. Die flächendeckende Klärung, Aufbereitung und Wiedernutzung von Abwasser und Schutz des Grundwassers.

## **7. Katastrophenschutz**

a. Austausch über die Erstellung eines regionalen operationellen Katastrophenschutzplans

b. Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten bei der Organisation, der Ausbildung und der Ausstattung von Freiwilligen und den Städten und Gemeinden für den Katastrophenschutz auf lokaler und regionaler Ebene.

## **8. Sozialpolitik und lokale Beschäftigung**

a. Austausch über den Aufbau und die Organisation von Sozialstrukturen auf kommunaler Ebene (z. B. ambulante Pflege, Armut, Kindergärten, Zentren kreativer Beschäftigung von Kindern und Kindern mit Behinderung, Seniorentagespflegezentren, Hilfszentren für Roma).

Hierbei geht es auch um Fragen einer aktiven Bürgergesellschaft und der Einbindung freier Träger. Die Zusammenarbeit bei der Beantragung von Mitteln aus europäischen Strukturfonds ist von besonderer Bedeutung.

b. Bekämpfung der hohen Jugendarbeitslosigkeit

In Anbetracht der dramatisch hohen Jugendarbeitslosigkeit sind sich beide Seiten einig, alles zu tun, um den Jugendlichen eine qualifizierte Berufsausbildung zu ermöglichen. Die Verstärkung der beruflichen Ausbildung durch das duale Ausbildungssystem in Griechenland, aber auch durch die Möglichkeit einer Ausbildung in Deutschland. Ziel ist es, dass die Jugendlichen neue Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben. Dies kann eine gute Aussicht auf eine Beschäftigung in Griechenland sein.



### c. Entwicklung einer lokalen und regionalen Beschäftigungspolitik

Die Erfahrungen deutscher und griechischer Partner sind zu nutzen, um gemeinsam mit den Akteuren vor Ort, wie z.B. den Kammern, Sozialpartnern, zivilgesellschaftlichen Organisationen, neue Instrumente zu entwickeln, z. B. eine Methode zur Erfassung der Bedürfnisse des lokalen Arbeitsmarktes, lokale Bündnisse und Beschäftigungskonferenzen.

## **9. Bekämpfung der Armut**

a. Austausch, Planung und Umsetzung von sozialpolitischen Maßnahmen zur Vermeidung von Armut

b. Austausch über Konzepte für die gezielte Unterstützung von kinderreichen Familien, Alleinerziehenden, Langzeitarbeitslosen und Senioren.

c. Migration und Flüchtlinge

Der Zustrom von Flüchtlingen ist für die Kommunen und Regionen beider Länder eine große Herausforderung. Der kommunale und regionale Austausch zu Konzepten in Kooperation mit der Zivilgesellschaft ist für beide Seiten von Nutzen. Hier können gemeinsame Förderanträge erarbeitet werden, um europäische Mittel zu aktivieren.

## **10. Landwirtschaft**

Die bessere Verwertung und Vermarktung hochwertiger Produkte aus Griechenland wird durch die Deutsch-Griechische Versammlung unterstützt. Die Präsenz auf Messen und die Mitwirkung auf dem Lebensmittelforum sind geeignete Instrumente hierfür.